

Phillip Prodger: Darwin's Camera: Art and Photography in the Theory of Evolution

Oxford: Oxford UP 2009, 284 S., ISBN 978-0195150315, \$ 39.95

Charles Darwin gilt als einer der einflussreichsten Naturforscher und hat mit seinen Arbeiten unzählige Wissenschaftler inspiriert. Als ein solcher kann sicherlich Phillip Prodger gelten, der sich schon vor diesem hier zu besprechenden Titel mit Darwin befasst (vgl. Phillip Prodger: „Illustration as Strategy in Charles Darwin's *Expression of the Emotions in Man and Animals*.“ In: Timothy Lenoir

(Ed.): *Inscribing Science. Materiality and Text in Scientific Communication*, Stanford 1998) und ein fast schon 'leidenschaftliches Interesse' für ihn entwickelt hat („Darwin is an intriguing subject [...]“ [S.xi]). Für *Darwin's Camera: Art and Photography in the Theory of Evolution* hat der Autor auch mit dem *Darwin Correspondence Project team* zusammengearbeitet, das ihn hinsichtlich der Quellenlage unterstützte.

Mit seinem Buch beabsichtigte Prodger keine weitere Untersuchung oder kritische Betrachtung der Darwin'schen Evolutionstheorie. „Rather, it is a journey, funny and amazing at times, into a time, a place, and a culture. Darwin worked at a decisive time in the histories of science and art.“ (S. xxv)

Prodger wandelt in seinem Buch förmlich auf Darwins Pfaden und beschreibt dessen Vorgehensweise und wie er die Fotografie für seine Arbeiten nutzte. Wie die Möglichkeiten der Technik und deren Relevanz die Naturwissenschaft zu jener Zeit nicht nur allgemein (vgl. hierzu Lorraine Daston, Peter Galison: „The Image of Objectivity.“ In: *Representations* 40 (1992), S.81-128; zur Fotografie in der Wissenschaft siehe zudem vor allem den Sammelband Peter Geimer [Hg.]: *Ordnungen der Sichtbarkeit. Fotografie in Wissenschaft, Kunst und Technologie*, Frankfurt a. M. 2004) beeinflussten, sondern Darwin ganz konkret. „Year after year, photography got better and better, and year after year, Darwin extended and refined his theories.“ (S.xxii) Dabei geht es immer wieder um die Verquickung von wissenschaftlichen Prämissen und künstlerischem Einfluss. So beschreibt Prodger sehr ertragreich u.a. die Zusammenarbeit Darwins mit dem Pionier-Fotografen Oscar Rejlander, geht auf dessen Freundschaften zu verschiedenen Künstlern ein und wie diese seine Arbeit befruchteten, ihn bei seinen Unternehmungen inspirierten. Gleichzeitig spannt der Autor dabei auch immer wieder den Bogen zurück auf Darwins Valenz angesichts der Generierung und Interpretation wissenschaftlicher Darstellungen und verweist auf die wechselseitige Beziehung von Kunst und Wissenschaft in seinen Bildern. Eine Untersuchung, die nach Aussage des Autors (und vielleicht zurecht?) Ihresgleichen sucht.

In jedem Fall ist *Darwin's Camera: Art and Photography in the Theory of Evolution* eine spannende und interessante Lektüre eines Autors, der es versteht, den interessierten Leser Seite für Seite mit der Leidenschaft fürs Thema (was bei wissenschaftlichen Publikationen nicht oft der Fall ist) anzustecken, der Schrift und Bild gekonnt miteinander verbindet. Bilder im Übrigen, so interessant und ausdrucksstark, die einen fast schon ‚in Besitz nehmen‘.

Sven Stollfuß (Marburg)